

The background is an abstract painting with a textured, expressive style. It features a large area of vibrant blue on the left side, transitioning into shades of pink and purple on the right. The brushstrokes are visible and varied in direction, creating a sense of movement and depth. The overall color palette is rich and somewhat somber, with the blue and pink tones being the most prominent.

ANDREAS GOYERT

Anthroposophische Medizin
und die Prozesse
im Stoffwechselsystem

FREIES GEISTESLEBEN

Andreas Goyert

Anthroposophische Medizin
und die Prozesse
im Stoffwechselsystem

Verlag Freies Geistesleben

Dr. med. Andreas Goyert, geboren 1949, absolvierte nach dem Medizinstudium die Ausbildung zum Internisten und eine Weiterbildung in Psychosomatischer Medizin. Seit 1982 ist er in der Filderklinik tätig, von 1993 bis 2009 als Leitender Arzt der Inneren Abteilung. 2009 begann er mit dem Aufbau und der Leitung der Privatambulanz für Anthroposophische Medizin an der Filderklinik. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Gastroenterologie, Onkologie und Anthroposophische Medizin. Daneben ist er auch als Dozent und Vortragsredner tätig. Mehr als drei Jahrzehnte hat Dr. med. Andreas Goyert neben seiner Tätigkeit als Internist auch Kurse und Fortbildungen im Rahmen der Ausbildungen von Ärzten und Heileurythmisten verantwortet. Er ist Autor der *Magen-Darm-Sprechstunde*, die im Verlag Urachhaus erschienen ist.

1. Auflage 2015

Verlag Freies Geistesleben

Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart

Internet: www.geistesleben.com

ISBN 978-3-7725-4162-9 (pdf)

© 2015 Verlag Freies Geistesleben

& Urachhaus GmbH, Stuttgart

Umschlagmotiv: Detail aus *Hommage à Staël*, 2012,

von Christiane Woltmann.

Inhalt

| | |
|---------|----|
| Vorwort | II |
|---------|----|

I Die Anthroposophische Medizin im Strom der Medizingeschichte

| | |
|------------|----|
| EINLEITUNG | 17 |
|------------|----|

*Studium der Medizin auf Grundlage
der anthroposophischen Menschenkunde 18*

| | |
|---|----|
| DIE ENTWICKLUNG DER NATURWISSENSCHAFTLICH ORIENTIERTEN MEDIZIN | 20 |
|---|----|

*Rudolf Virchow 20 / Die «Zellulärpathologie» 22 /
Heutige Medizin 24 / Anthroposophie und Menschheits-
entwicklung 26*

| | |
|-----------------------------|----|
| DIE ENTWICKLUNG DES DENKENS | 26 |
|-----------------------------|----|

*Die Leitsätze 103 bis 105 und 112 bis 113 27 /
«Welten-Zeitenwende-Anfang» 34*

| | |
|-------------------------|----|
| DIE BEWUSSTSEINSETAPPEN | 35 |
|-------------------------|----|

Das Erleben der Gedanken im Ätherleib 35

Die Zeit der griechischen Kulturblüte und die
Elementenlehre 36 / Die Vier-Säfte-Lehre 41 /
Gesundheit und Krankheitstypen 42 /
Die Temperamente 43

Das Erleben der Gedanken im Astralleib 46

Die Zeit der Kulturblüte im Zweistromland 46 /
Die Heilkunde im Zweistromland 47 /
Der Tempelschlaf 51

Das Erleben der Gedanken im Ich 54

*Die Gegenwart und das Erleben der Gedanken
im Physischen Leib 55*

ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN 57

DIE AMME ALLEN WERDENS 59

II Der Magen-Darm-Trakt und die Ernährung

EINFÜHRUNG 65

Kommunikation des Menschen mit der Welt 66

DIE NAHRUNGSUMWANDLUNG 67

*Der Weg durch die Elemente 69 / Form und Substanz,
Bewegung und Prozess 71 / Die Bildung des Stuhls auf
dem Weg der Ausscheidung 73*

DER MAGEN-DARM-TRAKT 76

*Anatomie und Physiologie in einer ganzheitlichen
Betrachtung 77 / Der Mund 77 / Der Magen 80 /
Die Magenbewegungen 83 / Der Dünndarm 84 /
Die Dünndarmbewegungen 87 / Der Dickdarm 90 /
Die Dickdarmbewegungen 93 / Der innere Aufbau
des Magen-Darm-Traktes 95 / Die Dreigliederung
im Magen-Darm-Trakt 99 / Die Anatomie als Ausdruck
der Aufgabe und Funktion 100*

III Die Tätigkeit der vier Wesensglieder im Verdauungstrakt

MUND 105

MAGEN 107

DÜNNDARM 109

DER ÜBERGANG VOM MAGEN ZUM DÜNNDARM.
EIN ATMUNGSPROZESS 110

DER ÜBERGANG VOM DARMTRAKT IN DAS BLUT 114

IV Die Ernährung

| | |
|--|-----|
| DAS ICH UND DIE INNEREN KRÄFTE DER NAHRUNGSSUBSTANZ | 117 |
| DAS SAMENCHAO | 118 |
| GENTECHNISCH VERÄNDERTE NAHRUNG | 120 |
| NAHRUNG UND ÖKOLOGISCH ORIENTIERTE LANDWIRTSCHAFT | 123 |
| BIOLOGISCH-DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT | 125 |
| ZUR BEDEUTUNG DER ERNÄHRUNG | 127 |
| DIE GEMEINSAME MAHLZEIT | 129 |
| DIE DARMWAND – ÜBERGANG DER NAHRUNG IN DEN INNEREN MENSCHEN | 132 |
| «... DAS IST EIN ERNÄHRUNGSPROBLEM ...» | 133 |

V Der weitere Weg der Nahrungssubstanz nach innen

| | |
|---|-----|
| HERZ-LUNGEN-GEFÄSS-SYSTEM | 138 |
| NIERENSYSTEM | 140 |
| LEBER-GALLEN-SYSTEM | 142 |
| DIE BRÜCKE ZU DEN SEELENGLIEDERN DENKEN – FÜHLEN – WOLLEN | 146 |
| DAS ZUSAMMENWIRKEN DES STOFFWECHSELSTROMS MIT DEN KRÄFTEN DES NERVEN-SINNES-SYSTEMS | 148 |

VI Die Ausscheidung

| | |
|--|-----|
| PRIMÄRE UND ABDRUCKARTIGE WIRKSAMKEIT DER WESENSGLIEDER | 160 |
| DIE DARMFLORE | 163 |

| | | | | | | | |
|----------------------------------|-----|----------------------------------|-----|--|-----|---|-----|
| <i>Entdeckung der Darmflora</i> | 163 | <i>Entwicklung der Darmflora</i> | 167 | <i>Verteilung der Mikroben im Magen-Darm-Trakt</i> | 169 | <i>Aufgaben und Bedeutung der Darmflora</i> | 171 |
| Kurzkettenige Fettsäuren | 171 | Barrierefunktion | 172 | Vitaminproduktion | 173 | Entgiftungsfunktion | 173 |
| Kommunikation | 175 | | | | | | |
| <i>Darmflora und Immunsystem</i> | 175 | <i>Störungen der Darmflora</i> | 179 | | | | |

| | |
|--|-----|
| ÜBERGEORDNETE GESICHTSPUNKTE ZUR DARMFLORA | 183 |
| <i>Darmflora und Todesprozess</i> | 184 |
| <i>Darmflora und Sinnesorgan</i> | 185 |
| <i>Darmflora und Gehirn</i> | 187 |

VII Das Immunsystem

| | |
|---|-----|
| DIE AUFGABE DES IMMUNSYSTEMS | 196 |
| DAS NATÜRLICHE IMMUNSYSTEM | 196 |
| DAS SPEZIFISCHE IMMUNSYSTEM | 198 |
| DER THYMUS | 199 |
| DER THYMUS UND DIE T-LYMPHOZYTEN | 200 |
| DAS ZWEITE LEBENSJAHRSIEBT | 204 |
| <i>Das Ätherherz</i> | 206 |
| <i>Die Überwindung des Erbstromes und Ausbildung der individuellen Leiblichkeit</i> | 208 |
| DIE B-LYMPHOZYTEN | 211 |
| DAS IMMUNSYSTEM ALS ABWEHRSYSTEM? | 215 |
| DAS IMMUNSYSTEM ALS «MILITÄRISCHE EINRICHTUNG» UND VERTEIDIGUNG? | 216 |
| IMMUNSYSTEM UND FREIHEIT | 217 |
| DAS IMMUNSYSTEM ALS PÄDAGOGISCHES SYSTEM | 218 |

| | |
|--------------------------------------|-----|
| IMMUNSYSTEM UND ICH-ORGANISATION | 219 |
| DAS IMMUNSYSTEM | 221 |
| IMMUNSYSTEM UND NERVEN-SINNES-SYSTEM | 224 |

VIII Anthroposophische Medizin und Heileurythmie

| | |
|--------------------|-----|
| INNERER KOSMOS | 229 |
| DIE WELT DER LAUTE | 231 |
| PARACELSUS | 235 |

Das Licht der Natur 235 / Die Natur, ein Buch Gottes, das den Menschen beschreibt 239 / Die Therapie über den Ätherleib und die Heileurythmie 240 / Anthroposophische Medizin als Erweiterung der Medizin 242

| | |
|---------------|-----|
| HEILEURYTHMIE | 246 |
|---------------|-----|

Die Zusammengehörigkeit der Ärzte- und Heileurythmievorträge 246 / Die Kehlkopfmetamorphose 248 / Die Abkoppelung von den kosmischen Kräften durch die Informationstechnologie 250 / Die weiteren Vorträge und der fünfte Vortrag im Ärztekurs 253 / Der vierte Vortrag des Heileurythmiekurses 255 / Die Wesensglieder im Verdauungstrakt 256 / Die Lautfolge im vierten Vortrag des Heileurythmiekurses 259

Die Laute B/P 261 / Die Lautbewegungen D/T und G/K 262 / Die Lautbewegung S 265 / Die Lautbewegung F 266 / Die Lautbewegung R 268 / Die Lautbewegung L 270 / Die Lautbewegung H 271 / Die Lautbewegung M 271 / Die Lautbewegung N 273 / Die Lautbewegung SCH 273

SM – HM 275

| | |
|---|-----|
| MEDIKAMENTÖSE THERAPIE UND HEILEURYTHMIE IN DER HAND DES ARZTES | 280 |
|---|-----|

| | |
|-------------------------------------|-----|
| DER VERDAUUNGSPROZESS UND DER WILLE | 282 |
| Anmerkungen | 287 |

Vorwort

Am Beginn meiner ärztlichen Tätigkeit hatte ich das anthroposophische Ärzteseminar an der Lukasklinik in Arlesheim in der Schweiz besucht. Richtungsweisend für meine zukünftige Arbeit waren dabei die Begegnungen mit Vertretern der Anthroposophischen Medizin, wie u. a. mit Ernst Marti, der in wunderbarer Weise die Welt des Ätherischen darstellte, oder mit Willem Daems, der die Gestalt des Paracelsus in einer Weise charakterisierte, die in mir ein besonderes Interesse für diesen großen Arzt am Ausgang des Mittelalters entfachte, sowie mit Friedrich Lorenz, der in seiner bescheidenen authentischen Art, mit von Ehrfurcht getragener Liebe zur Anthroposophischen Medizin, mich als jungen Arzt tief beeindruckte.

Nach meiner Ausbildung zum Internisten in einer gastroenterologisch ausgerichteten Klinik unter Prof. Klaus Heinkel, der der Anthroposophie gegenüber sehr aufgeschlossen war und mir ermöglichte, erste Erfahrungen in der Anthroposophischen Medizin zu sammeln, kam ich an die Filderklinik. Dort war ich zunächst als Assistenzarzt, dann als Oberarzt und schließlich über sechzehn Jahre als leitender Arzt tätig.

Mehr als dreißig Jahre hatte ich das Glück, zunächst in der Ausbildung zur Krankenpflege, dann in der Heileurythmieausbildung in Stuttgart und im Ärzteseminar, später Eugen-Kolisko-Akademie, Unterricht über das Stoffwechselsystem, insbesondere die Prozesse im Magen-Darm-Trakt, geben zu dürfen. Zusammen mit der Heileurythmieausbildung hatte

ich über fünfundzwanzig Jahre in Stuttgart, jeweils dreimal im Jahr, eine Wochenendarbeit für Ärzte und Heileurythmisten verantwortet, wobei wir mehrmals kontinuierlich den *Heileurythmiekurs* und den parallel gehaltenen Ärztekurs *Geisteswissenschaftliche Gesichtspunkte zur Therapie* erarbeiteten und dabei die Heileurythmieübungen erlernten. Diese gemeinsame Arbeit, die vielfältigen Fragen, die entstanden, waren mir eine enorme Hilfe für die eigene Arbeit.

In der ständigen Wiederholung und neuen Erarbeitung dieses Themas, zusammen mit der wachsenden Erfahrung in der Behandlung der Patienten mit den verschiedenen Erkrankungen auf diesem Gebiet, bekam ich eine immer größere Gewissheit und Sicherheit darüber, wie wertvoll und bereichernd die anthroposophische Menschenkunde für das Verständnis der Stoffwechselvorgänge beim gesunden und auch beim kranken Menschen ist.

Versucht man die Anatomie und die bekannten Vorgänge der Physiologie und Pathophysiologie mit der anthroposophischen Menschenkunde zu durchdringen, so kommt man rasch zu der Erkenntnis, dass die Anthroposophische Medizin keine Ergänzung der naturwissenschaftlich orientierten Medizin in dem Sinne ist, dass sie geisteswissenschaftliche Erkenntnisse den naturwissenschaftlich gewonnenen hinzufügt, sondern man bekommt vielmehr ein Bewusstsein davon, dass diese Vorgänge und auch die Anatomie plötzlich in einem ganz anderen Licht erscheinen, das neue Perspektiven eröffnet und zu neuer und umfassenderer Beurteilung und Interpretation der bisherigen Erkenntnisse führt und im Hinblick auf die Behandlung von Krankheiten andere Konsequenzen fordert.

Die Vorgänge, die wir im Einzelnen im Studium und der weiteren ärztlichen Ausbildung kennengelernt haben, können

in ein ganzheitliches Bild zusammengeführt werden, das den Menschen in seiner Beziehung zur Welt, zum Kosmos und zum Geistigen darstellt. Dadurch bekommen die Vorgänge der Ernährung und Verdauung einen weiterführenden, tieferen Sinn als die gemeinhin angenommene notwendige Energiezufuhr zum Leben.

Es zeigt sich, wie der Mensch in der Ernährung, der Auseinandersetzung mit der Welt, die Möglichkeit bekommt, sich selbst zu entwickeln. Der Verdauungsvorgang ist seinem Wesen nach ein ständiger Lernvorgang. Und auch das Immunsystem, das eng mit dem Verdauungstrakt verbunden ist, ist in Wirklichkeit kein Abwehrsystem, mit dem der Mensch sich gegenüber der Welt wehrt, sondern eine Art Schule, in der er die Welt kennenlernt.

Die jahrelange vertrauensvolle ärztliche Zusammenarbeit mit Dr. Jürgen Schürholz in der Filderklinik, wobei uns das Interesse für die Elementenlehre der Griechen besonders verband, sowie die Beschäftigung mit der Heileurythmie und hier insbesondere die über Jahre erfolgte regelmäßige Zusammenarbeit mit Nanna Wilkens, Ursula Ziegenbein und Ute Schmidt in der Heileurythmieausbildung und den Ärzte-Heileurythmie-Fortbildungen waren letztlich der Schlüssel, der mir das Tor und den Weg zu den in diesem Buch angeführten Erkenntnissen eröffnete und zeigte.

Das Buch möchte kein Lehrbuch sein. Vielmehr wird darin versucht, den Leser zu dem Denken der anthroposophischen Menschenkunde und Medizin hinzuführen. Insofern kann es gerade für junge, noch im Studium und in der Ausbildung befindliche Menschen eine Hilfe sein. Dabei ist das Buch vornehmlich für diejenigen Leser gedacht, die dem medizini-

schen Strom angeschlossen sind, wie Ärzte, Heileurythmisten, Kunsttherapeuten, Pflegende, Physiotherapeuten. Aber auch Leser, die sich für aus der anthroposophischen Menschenkunde beleuchtete Hintergründe zur Ernährung, dem Immunsystem und Verdauungsprozessen interessieren, können hier wertvolle Hinweise finden.

Filderstadt im April 2015

Dr. Andreas Goyert

I Die Anthroposophische Medizin im Strom der Medizingeschichte

Einleitung

Über neunzig Jahre sind seit dem ersten Vortragszyklus, den Rudolf Steiner 1920 vor Ärzten gehalten hat und mit dem die Anthroposophische Medizin als eine neue Medizin inauguriert wurde, vergangen. In dieser Zeit hat sich die Anthroposophische Medizin entwickelt, konnte sich verbreiten, bekannt machen und erreichte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

In der gleichen Zeit aber konnten wir eine unglaubliche Entwicklung und einen Siegeszug der naturwissenschaftlich orientierten Medizin erleben, die lediglich ein halbes Jahrhundert zuvor ihren Anfang erlebte.

Grundlage und treibender Impuls dieser Entwicklung war dabei ein sich immer stärker am Materiellen ausrichtendes Denken, das die verschiedensten Bereiche der Naturwissenschaften prägte. Nicht zuletzt diese am Physischen orientierte Betrachtungsweise führte aber bei vielen Ärzten, die sich mit der Anthroposophie beschäftigt hatten, zu der Sorge, dass ein derartiges materielles Menschenbild dem Menschen, insbesondere in der Krankheitssituation, nicht gerecht werden könne. Und so wurden Fragen nach einer Medizin, die sich auf dem Boden der anthroposophischen Geisteswissenschaft am Menschen orientiert, gestellt, die von Rudolf Steiner aufgegriffen wurden und zu mehreren Vortragszyklen für Ärzte führten. Zudem verfasste Rudolf Steiner zusammen mit Dr. Ita Wegman das fundamentale Werk zur Anthroposophischen Medizin: *Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst*.¹

*Studium der Medizin auf Grundlage
der anthroposophischen Menschenkunde*

Im Rahmen eines Ärztekurses 1922 äußerte Rudolf Steiner:

«Wenn ich einrichten sollte ein medizinisches Studium für solche Menschen, welche unmittelbar an dieses Studium herankommen und dieses Studium im Verlaufe von einiger Zeit absolvieren wollen, so würde ich, nachdem die nötigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse erworben sind, beginnen müssen mit der Auseinandersetzung der verschiedenen menschlichen Funktionen. Ich würde beginnen müssen damit, in einer Art anatomisch-physiologischer Weise, die Verarbeitung der Nahrungsmittel vom Ptyalinisieren durch das Pepsinisieren zunächst zu verfolgen bis zur Aufnahme der Nahrungsmittel in das Blut, würde also dann, nachdem der gesamte Verdauungsakt besprochen ist im engeren Sinne, übergehen müssen zu der Besprechung des Herz-Lungen-Systems mit allem, was damit zusammenhängt. Ich würde dann zu besprechen haben alles dasjenige, was zum Nierensystem des Menschen gehört. Das Nierensystem müsste dann besprochen werden im Zusammenhang mit dem ganzen Nerven-Sinnes-Apparat, der gar nicht so, ich möchte sagen, durch heute anerkannte Erkenntnis mit dem Nierensystem zusammenhängt, und dann müsste besprochen werden das Leber-, Galle-, Milzsystem, und auf dem Wege dieses Kreislaufes würde man langsam einen Überblick bekommen über die Einrichtungen im menschlichen Organismus, so wie man sie braucht, um dasjenige aufzubauen, was durch anthroposophische Geisteswissenschaft nun eigentlich erst aufgebaut werden muss. Dann würde man auf Grundlage, ich möchte sagen, der Durchleuchtung der sinnlich-empirischen

Forschungsergebnisse, die so geordnet sein müssten, wie ich sie eben angegeben habe, zum Therapeutischen übergehen können.»²

Es ist interessant, dass auch Rudolf Steiner darauf hinweist, dass zunächst die nötigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse erworben sein müssen. Dann würde man in einer bestimmten Reihenfolge, beginnend mit dem Verdauungstrakt, die Organe und Körperfunktionen des Menschen zu studieren haben, wodurch die Grundlage geschaffen wird für die Entwicklung der Krankheitslehre und Therapie unter dem Gesichtspunkt der anthroposophischen Geisteswissenschaft. Nun führt Rudolf Steiner dies näher aus:

«Wenn wir die menschliche Organisation nun nehmen, anatomisch-physiologisch, dann können wir zunächst betrachten, welchen Weg das Nahrungsmittel nimmt, bis es an den Darmwandungen mit all den komplizierten Organen, die da sind, angelangt ist und aufgenommen wird in Lymph- und Blutwege. Also bis zur Aufnahme in Lymph- und Blutwege kann man zunächst, sagen wir, die Verdauung oder Ernährung im weitesten Sinne verfolgen. Wenn man sich zunächst auf dieses Gebiet beschränkt, dann kommt man mit dem, was man sich heute in der Naturwissenschaft aneignet durch eine allerdings nicht ganz mechanistische Betrachtungsweise, durchaus zurecht. Eine ganz mechanistische Anschauungsweise führt auch für dieses Gebiet eben nicht ganz zum Ziele, weil die Gesetzmäßigkeiten, die man äußerlich im Laboratorium beobachtet, und die man charakterisiert innerhalb der Naturwissenschaft als unorganische Gesetzmäßigkeiten, immerhin sich dann abspielen im Verdauungstrakt, also im lebendigen Organismus.»³

Im Bereich der Verdauungsvorgänge, wo die Nahrung durch

mechanische und chemische Prozesse aufgeschlossen und der eigenen Natur nach zerstört wird, da kommen wir also mit unserem heutigen Denken, das durch die Naturwissenschaften und deren Orientierung an dem physisch Messbaren geprägt ist, noch zurecht.

Soll nun die Medizin aber durch Geisteswissenschaft erweitert und dazu ein neues Studium der Medizin eingerichtet werden, so ist es zunächst notwendig die Studierenden dort abzuholen, wo sie stehen, d. h. das Studium da zu beginnen, wo die physischen Prozesse wirken und man mit dem heutigen Denken noch zurechtkommt. Deshalb empfiehlt Rudolf Steiner, ein Medizinstudium mit der Darstellung und Besprechung des Verdauungssystems zu beginnen.

Die Entwicklung der naturwissenschaftlich orientierten Medizin

Unsere heutige naturwissenschaftlich orientierte Medizin ist, gemessen an der Medizingeschichte, noch jung. Sie beginnt, mit der Person Rudolf Virchow verbunden, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Erscheinung zu treten und entwickelt sich in der Folgezeit mit enormer Geschwindigkeit.

Rudolf Virchow

Mit Bewunderung und Anerkennung blicken wir heute auf das Lebenswerk Rudolf Virchows. Sein Interesse galt nicht nur der Medizin, die er revolutionierte, sondern all dem, was den Men-



Abb. 1:
Rudolf Virchow (1821–1902)

schen im Hinblick auf seine Entwicklungsgeschichte wie auch das soziale Leben betraf. So befasste er sich mit Anthropologie, Archäologie und auch der Politik, wobei er als Reichstagsabgeordneter soziale Reformen aktiv vorantrieb und in dieser Funktion ein erbitterter Gegner von Bismarck war. Mehr als 2.000 wissenschaftliche Arbeiten wurden von ihm verfasst. In seinem Nachlass befinden sich etwa 20.000 Briefe mit über 2.200 Korrespondenzadressen. Dazu wurden von ihm über 20.000 Präparate angefertigt und mehr als 4.000 Schädel identifiziert und klassifiziert.⁴ Dazu muss bedacht werden, dass dieser Mann noch als Abgeordneter unzählige Besprechungstermine wahrnehmen musste und als Professor Vorlesungen abzuhalten und Studenten zu betreuen hatte. So wird berichtet, dass mancher Student von dem Professor während der Kutschenfahrt von einem zum nächsten Termin belehrt und examiniert wurde.⁵

Die «Zellularpathologie»

Rudolf Virchow war fest davon überzeugt, dass sich die Gesetze der Natur, im Organischen wie im Anorganischen, in mechanischer Art und auf dem Weg der Kausalität und Notwendigkeit vollziehen. Grundlage aller Lebewesen sei die Zelle, die eine festgelegte Struktur habe und anatomisch darstellbar sei. In der Zelle sei der «Lebensherd», und damit müsse auch der Krankheitsherd in der Zelle gesucht und gefunden werden. Da die Organe und Zellen sichtbar und der Untersuchung zugänglich seien, müsse, so forderte Virchow, auch die Heilkunde auf drei Säulen basieren:

1. der Untersuchung des Kranken mit allen Hilfsmitteln der Physik und Chemie in der Klinik,
2. dem Experiment am Tierversuch,
3. dem Studium des Leichnams mit dem Skalpell, dem Mikroskop und dem Reagens.⁶

Mit diesen drei Säulen wurde die Medizin auf den Boden der Gesetzmäßigkeit des Physischen, des Sichtbaren, Messbaren, der Allgemeingültigkeit gestellt. Das individuelle Kranksein hatte hierin keinen Platz mehr. Vom individuellen kranken Menschen wurde die Medizin losgelöst und in die Allgemeingültigkeit der physischen Gesetzmäßigkeit überführt.

Da die Ursache der Krankheiten in der Zelle zu suchen und zu finden sei, nannte er folgerichtig die neue Krankheitslehre «Zellularpathologie», im Gegensatz zu der früheren «Humoralpathologie», die die Krankheitsursachen in einem Missverhältnis der Säfteströme im Organismus sah.

Diese revolutionäre Entwicklung der Medizin, die sich nun auf dem naturwissenschaftlichen Beobachten und Denken stützt, nannte Virchow «Vom Übergang aus dem philosophischen in das naturwissenschaftliche Zeitalter».⁷

Es ist eben schon bezeichnend und merkwürdig, dass diese auf der Naturwissenschaft basierende neue Medizin durch einen Pathologen, der sich mit dem Toten befasst, inauguriert wurde.

In dieser Zeit Rudolf Virchows, der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zeugen viele andere bahnbrechende Entdeckungen von der exakten Beobachtung und Erforschung der Natur und dem sich immer stärker an der Naturwissenschaft orientierenden Denken. Beispielhaft seien hier genannt Gregor Mendel (1822–1884), der die Gesetzmäßigkeiten in der Vererbung erkannte und beschrieb, Charles Darwin (1809–1882), der in der von ihm begründeten Evolutionstheorie revolutionär die Entstehung der Arten in einem neuen Licht beschrieb, Louis Pasteur (1822–1895) und Robert Koch (1843–1910), die die Welt der Mikroben und Bakterien und deren Wirkungs- und auch Krankheitspotenziale entdeckten und beschrieben.

Immer deutlicher zeichnete sich ab, dass das naturwissenschaftliche Denken neue ungeahnte Möglichkeiten für die Medizin eröffnet. Der bekannte Arzt Bernhard von Naunyn (1839–1925) formulierte dies in seinem berühmten Hamlet-Zitat: «Die Medizin muss Wissenschaft sein, oder sie wird nicht sein.»⁸

In diese Zeit des sich ausbildenden naturwissenschaftlichen Denkens wird Rudolf Steiner (1861) hineingeboren. Als Zeitgenosse ist er mit diesem Denken vertraut. Er schätzt die Leistungen der Naturwissenschaft und korrespondiert mit den großen

Naturwissenschaftlern seiner Zeitepoche.⁹ Selbst beschäftigt er sich allerdings intensiv mit Goethes naturwissenschaftlichen Schriften, die er im Zeitraum von 1884 bis 1897 herausgibt.

Heutige Medizin

Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde die Entwicklung der Medizin durch die Naturwissenschaft und die Technik, die ja angewandte Naturwissenschaft ist, geprägt. Überall da zeigten sich enorme Erfolge, wo Technik angewandt werden konnte.

Wenn wir an die heutigen Möglichkeiten der Diagnostik, der chirurgischen Eingriffe oder der Intensivtherapie denken, so können wir diese als die großartigen Errungenschaften der naturwissenschaftlichen Medizin sehen.

Diese stürmische Entwicklung führte schließlich auch im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zu der Überzeugung, dass es sicherlich nur noch eine Frage der Zeit sein könne, bis die Krankheiten, auch die letzten großen Geiseln der Menschheit wie die Krebserkrankung, besiegt werden könnten. Gesundheit und Krankheit wurden dabei vornehmlich im Zusammenhang mit sozialen und finanziellen Verhältnissen gesehen.

Nur so ist zu verstehen, dass die Konferenz der Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 10. September 1978 in Alma-Ata als Ziel der Weltgemeinschaft beschloss, für das Jahr 2000 das Motto «Gesundheit für alle im Jahr 2000» herauszugeben. Dabei ging man davon aus, dass die Regierungen ein funktionierendes Gesundheitssystem einrichten würden, das mit genügend finanziellen Mitteln auszustatten sei.¹⁰

Was daraus wurde, können wir nun wahrnehmen. Auch in

unserem Land mit einem sehr gut funktionierenden Gesundheitssystem sind wir weit von dem damaligen Ziel entfernt. Das Gesundheitssystem ist praktisch nicht mehr finanzierbar, und ganz neue Erkrankungen, die zu der damaligen Zeit völlig unbekannt waren, sind aufgetreten, und die chronischen Erkrankungen, wie auch insbesondere die psychischen Erkrankungen, nehmen in erschreckendem Maße zu.

Ungeachtet dieser ernüchternden Bilanz besteht aber in weiten Teilen der Naturwissenschaften und der an ihr orientierten Medizin weiterhin, oder entwickelt sich, geradezu ein neuer Wahn, durch Entschlüsselung der Gen-Information, durch Benützung der Stammzellenressourcen, durch die Möglichkeit des Klonens die Krankheiten zu besiegen.

Dem jetzigen Vorgehen wie auch den großen Errungenschaften der Naturwissenschaft und der Technik ist gemeinsam, dass der Erkenntnisgewinn und die Beeinflussungsmöglichkeit sich stets, entsprechend des naturwissenschaftlichen Ansatzes, auf das Messbare und die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten bezog, während das Individuelle des einzelnen Menschen gerade ausgeklammert wurde. Dies ist ja auch die Grundlage der Statistiken; das Abbilden eines allgemeingültigen Bildes, indem das nicht Vergleichbare, eben das Individuelle, eliminiert wird. Man muss sich dabei nur bewusst sein, dass die statistische Aussage eben auch nur allgemein gilt und keine Aussage über das Individuelle erlaubt. Leider wird das immer wieder gerne vergessen.

Anthroposophie und Menschheitsentwicklung

In diesem 20. Jahrhundert, das den Menschen in dieser besonderen Weise ganz an die Materie geführt hat, ist nun durch Rudolf Steiner die Anthroposophie entwickelt und in die Menschheitsentwicklung hineingestellt worden. In den *Anthroposophischen Leitsätzen*, in denen das Wesen der Anthroposophie verdichtet dargestellt ist, heißt es im 1. Leitsatz:

«Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen will.»¹¹

Also in der Zeit, in der ein Bernhard von Naunyn die Zukunft der Medizin nur in der Wissenschaft sieht, in der der Anthropologe Vogt den Ausspruch «Das Gehirn produziert den Geist wie die Niere den Urin»¹² tätigt, in der Zeit, in der also der Mensch zunehmend mit dem Materiellen zusammen gesehen wird, wird die Anthroposophie entwickelt.

Die Geisteswissenschaft kann uns die Möglichkeit der Zusammenschau geben. Durch sie können wir erfahren, dass wir in einem Menschheitsentwicklungsprozess darinnen stehen, der sich kulturgeschichtlich offenbart, und können bestimmen, in welcher Phase dieses Entwicklungsprozesses wir uns in der heutigen Zeit befinden.

Die Entwicklung des Denkens

Betrachtet man die kulturgeschichtliche Entwicklung, so kann man sie als Ausdruck eines sich entwickelnden Denkens der Menschheit auffassen, das sich von der Orientierung auf das

Göttlich-Geistige, mit dem es sich zunächst als eins erlebte, zu einem Denken entwickelte, das seine Orientierung an der materiellen Welt sucht.

Die Leitsätze 103 bis 105 und 112 bis 113

In prägnanter, verdichteter Form beschreibt Rudolf Steiner dies in den Leitsätzen 103 bis 105:

103

«In der Menschheits-Entwicklung steigt das Bewusstsein auf der Leiter der Gedanken-Entfaltung herab. Es gibt eine erste Bewusstseinsstufe: Da erlebt der Mensch die Gedanken im «Ich» als durchgeistigte, beseelte, belebte Wesen. Auf einer zweiten Etappe erlebt der Mensch die Gedanken im astralischen Leib; sie stellen da nurmehr die beseelten und belebten Abbilder der Geistwesen dar. Auf einer dritten Etappe erlebt der Mensch die Gedanken im Ätherleibe; sie stellen nur eine innere Regsamkeit wie einen Nachklang von Seelenhaftem dar. Auf der vierten, gegenwärtigen Etappe erlebt der Mensch die Gedanken im Physischen Leibe; sie stellen tote Schatten des Geistigen dar.»

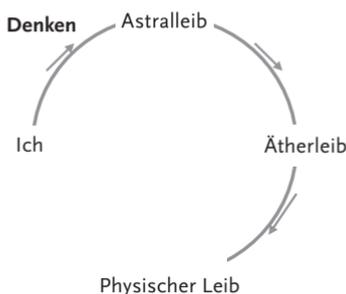


Abb. 2: Die Bewusstseinsstufen und das Erleben der Gedanken in den Wesensgliedern.

104

«In demselben Maße, in dem das Geistig-Seelisch-Lebendige im Menschendenken zurücktritt, lebt des Menschen Eigenwille auf; die Freiheit wird möglich.»

105

«Es ist Michaels Aufgabe, den Menschen auf den Bahnen des Willens dahin wieder zu führen, woher er gekommen ist, da er auf den Bahnen des Denkens von dem Erleben des Übersinnlichen zu dem des Sinnlichen mit seinem Erdenbewusstsein heruntergestiegen ist.»¹³

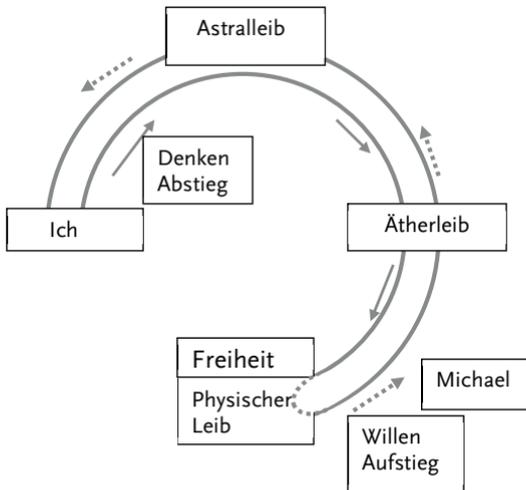


Abb. 3: Der Abstieg der Gedankenentfaltung durch die Wesensglieder und der Aufstieg auf den Bahnen des Willens, Michael folgend. Dazwischen die Freiheit.

In demselben Maße, wie sich durch diese Gedankenentwicklung das Bewusstsein und damit die Kulturfähigkeit der Menschen entfaltet und gewandelt hat, hat sich auch die Beziehung des Menschen zu dem Göttlich-Geistigen im Kosmos, das in der Weltentwicklung auf verschiedene Art zur Geltung kommt, gewandelt. Im späteren Leitsatz 112 heißt es:

112

«Das Göttlich-Geistige kommt im Kosmos in den folgenden Etappen auf verschiedene Art zur Geltung:

1. durch seine ureigene *W e s e n h e i t*;
2. durch die *O f f e n b a r u n g* dieser Wesenheit;
3. durch die *W i r k s a m k e i t*, wenn die Wesenheit aus der Offenbarung sich zurückzieht;
4. durch das *W e r k*, wenn in dem erscheinenden Weltall das Göttliche nicht mehr ist, sondern nur dessen Formen.»

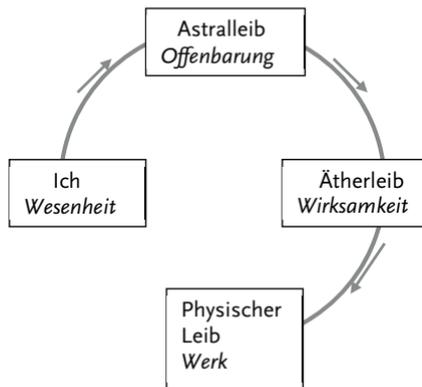


Abb. 4: Die Bewusstseinsstadien und das Erleben der Gedanken in den Wesensgliedern in Beziehung zu dem Göttlich-Geistigen im Kosmos.

Die Bewusstseinsituation unserer heutigen Zeit wird im Leitsatz 113 charakterisiert:

«Der Mensch hat in der gegenwärtigen Naturanschauung nicht ein Verhältnis zu dem Göttlichen, sondern nur zu dessen Werk. Mit dem, was sich der menschlichen Seelenverfassung durch diese Anschauung mitteilt, kann man sich als Mensch sowohl mit den Christus-Mächten wie mit den ahrimanischen Gewalten zusammenschließen.»¹⁴

Wir sehen, der Mensch ist in seiner Gedankenentwicklung von dem Erleben des Übersinnlichen zu dem des Sinnlichen herabgestiegen. Er erlebt in der heutigen Zeit die Gedanken im Physischen Leibe. In diesem Denken, das die gegenwärtige Naturanschauung prägt, hat der Mensch nicht mehr ein Verhältnis zu dem Göttlichen, sondern nur noch zu dessen Werk. Es ist ein gewisser Entwicklungsweg, der sich gesetzmäßig vollzogen und der als Herabstieg vom Übersinnlichen zum Sinnlichen bezeichnet wurde, zum Ende gekommen.

Ein neuer Entwicklungsweg muss beschritten werden, der aber nun in die andere Richtung vom Sinnlichen zum Übersinnlichen führt. Dieser neue Entwicklungsweg geht aber nicht von alleine, sondern muss von den einzelnen Menschen gewollt und bewusst beschritten werden.

Durch das Heruntersteigen vom Übersinnlichen zum Sinnlichen lebt des Menschen Eigenwille auf und die Freiheit wird erst möglich. In dieser Freiheit hat der Mensch nun die Möglichkeit, sich sowohl mit den Christumächten wie mit den ahrimanischen Gewalten zusammenzuschließen. Sich mit den Christumächten zusammenzuschließen heißt, Michael zu folgen, dessen Aufgabe es ist, den Menschen auf den Bahnen des